



# Aus Stadt und Land.

Montag, 28. Juli 1921.

**— Zure und Umlage.** An das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Preussische Landwirtschaftsministerium und den Preussischen Staatskommissar für Volksernährung richtete der Reichs-Landbund folgende Drahtung: Infolge anhaltender Trockenheit droht für Sommergetreide in vielen Gegenden Miskerte. Daher Erfüllung der Umlage ohne schwere Wirtschaftsschädigung vielerorts nicht möglich. Bitten daher durch besondere Kommissionen im Wege der Lokalbeschäftigung Umlage schnellstmöglich zu lassen und entsprechend den veränderten Verhältnissen herabzusetzen.

**— Erbschafts- und Schenkungssteuer.** Landwirtschaftliche und -industrielle, die zu Lebzeiten ihrer Eltern im elterlichen Betrieb gearbeitet haben, ohne dafür einen Barlohn für die geleisteten Dienste erhalten zu haben, veräumen vielfach bei Erbanfall, infolge Unkenntnis des Gesetzes, zu beantragen, daß eine Erleichterung in der Besteuerung des Nachlasses für sie eintritt. Bei Erbanfall ist nämlich so zu rechnen: Die Kinder haben im elterlichen Betrieb mitgearbeitet, haben keinen Barlohn dafür erhalten; sie haben aber fremde Arbeitskräfte ersetzt; ihr Arbeitslohn steht eben dann noch in dem Nachlass. Was ist da zu tun? Fürs erste ist beim Anwalt oder bei Gericht sofort geltend zu machen, daß so und so viel des Nachlasses für in dem Betrieb geleistete Arbeit gehöre, infolgedessen nicht erbschaftsteuerpflichtig sei. Wird aber dies veräußert, sei es infolge Unkenntnis des Gesetzes oder ungenügender Aufklärung, dann gibt es noch eine Bestimmung, die diese Geltendmachung auch nachträglich noch zuläßt. Der § 25 Abs. 4 des neuen Erbschaftsteuergesetzes besagt nämlich: „Hat ein Erbverber nach Vollendung des 15. Lebensjahres im Betrieb des Erblassers ohne Barlohn Dienste geleistet und dadurch eine Arbeitskraft erspart, so wird auf Antrag für jeden Monat der regelmäßig geleisteten Dienste der zehnfache Betrag des am 31. des Erblassers festgesetzten Arbeitslohns von dem Erbanfall abgezogen.“ Das Gleiche gilt auch für die Schenkungssteuer, denn eine Schenkung ist weiter nichts, als eine Erbschaft unter Lebenden.

**— Umsatzsteuerpflicht der sog. Wein- und Hopfenkommissionäre.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichsrat hat in der Sitzung vom 30. Juni 1921 genehmigt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an die sog. Wein- und Hopfenkommissionäre in den Wein- und Hopfengebieten besucht sind, der Berechnung der Umsatzsteuer lediglich die Vermittlungsgebühren zu Grunde zu legen, sofern sie auch bei den eigentlichen Kommissionärgeschäften für den gleichen Steuerabschnitt von dem Vorrecht des § 7 des Umsatzsteuer-Ges. vom 24. Dez. 1919 keinen Gebrauch machen.

**— Pfändungsbeschlüsse und Vorkaufungen gegen Postbesitzguthaben.** Um die Weiterungen zu beseitigen, die bei der Aufstellung der Pfändungsbeschlüsse und Vorkaufungen gegen das Postbesitzguthaben entstanden sind, hat der Reichspostminister angeordnet, daß vom 1. August 1921 ab für die Entgegennahme der Aufstellung von Pfändungsbeschlüssen und Vorkaufungen, die sich auf das Postbesitzguthaben beziehen, nur die Postämter zuständig sind.

**— Ausflüchten der Kartoffelernte.** In den Frühkartoffeln ist eine Miskerte zu verzeichnen, die auch ein Regen nicht mehr aufzuhalten vermag; denn die Frühkartoffeln sterben in den Wurzeln, wie das dürre Kraut zeigt, bereits ab. Dagegen ist für die Spätkartoffeln noch nicht jede Hoffnung verloren.

**— Die Zukunft der deutschen Luftschiffahrt.** Die „Süddeutsche“ berichtet über die Unterredung ihres Vertreters mit dem Leiter der Delegation, Dr. Scherer, folgendes: England und Frankreich haben durch das Bau- und Fahrverbot des Ultimatus versucht, die deutsche Luftschiffahrt völlig zum Erliegen zu bringen. Eine Aufhebung dieses Verbots ist bisher noch nicht erfolgt, doch ist damit in nächster Zeit zu rechnen. Die Zeppelin-Gesellschaft glaubt auch zu wissen, daß der Oberste Rat sich für Erhaltung der großen Halle der Zeppelinwerke in Friedrichshafen ausgesprochen hat. Die Delegation hält sich für die Wiederaufnahme der deutschen Luftschiffahrt gerüstet, die im Einklang mit den alten Plänen für Errichtung einer internationalen Luftschiffahrt erfolgen soll. Es besteht die Aussicht, für Amerika einen raschen Bau herzustellen zu müssen. Aus geographischen und meteorologischen Gründen sei Frankreich zu großen Luftverkehrslinien am besten geeignet. Die Fortentwicklung der Luftschiffahrt sei ohne die jahrelangen Erfahrungen Deutschlands nicht möglich. In nicht zu ferner Zeit hoffe man auf eine neue erfolgreiche Betätigung der Friedrichshafener Zeppelinwerke.

**— Wann wird der Samenhut zum Luxus?** Der Hut ist ohne weiteres Luxusgegenstand, wenn er aus Vorkat, Naturseide, Seidenamt oder geliebten Federn besteht. Sind noch andere Stoffe verwendet, so entscheidet über den Steuerfah der wertvollere Bestandteil. Die einzelnen Teile sind nach dem Verkaufswert zu ermitteln. Dann muß man die Summe der Luxussteuerpflichtigen Teile mit der der übrigen vergleichen. Ist z. B. für einen Hut aus Seidenstoff eine Unterform von Savier, Vinon oder Spahn für 15 Mk., Futter für 10 Mk., Seide für 25 Mk., an Arbeitslohn 20 Mk., an Unkosten und Gewinn 35 Mk. berechnet, so unterliegt der Hut der Luxussteuer, da der Wert des Seidenstoffs den der übrigen um 5 Mk. übersteigt. Immer ein Luxus ist der Hut, wenn er mit Sprungfedern, Handspitzen, Handstickereien oder anderen handgefertigten Stoffen, mit Wura- oder Samtvögeln, mit echten Reihern, Straußen- oder Marabuffedern, Spitzen, des Reihers usw. hinter dem Wert der übrigen Teile erheblich zurückbleibt.

**— Rags, 27. Juli. (Erlannt.)** Die im Stadtwald Böhl an der Ludwigs-Lichtung ist diejenige des seit 4 Wochen vermissten, von der Staatsanwaltschaft gesuchten Agenten Oskar Dietrich aus Plozheim. Es liegt Selbstmord vor.

**Korr. Freiburg, 26. Juli.** (Vom landw. Bez.-Verin) Im Saale des Hofes 3. Dreikönig hier hielt der landw. Bezirksverein am gestrigen Freitag eine aus Stadt und Bezirk gut besuchte Vollerksamung ab, wobei der Vorsitzende G. Braun-Schopfloch, zuerst einen kurzen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Landwirtschaft im Bezirk gab, wonach durch die langanhaltende Trockenheit vor allem das Futter und die Rohstoffe notgedrungen haben, während der Stand des Getreides, besonders der Weizen, im allgemeinen ein guter ist. Aus Mangel an Gähnter sei die Milchproduktion und daher auch vielfach die Milchlieferung zurückgegangen und ermahnte er die Landwirte, ihr Möglichstes zu tun, ihrer eingegangenen Verpflichtung nachzukommen, weil nur dadurch auf baldige vollständige Aufhebung der Zwangswirtschaft gerechnet werden könne. Den Haupttag stand der Tagesordnung bildete ein Vortag, eingehender Vortrag von Dr. Rohrer vom Landw. Hauptverband über Steuerfragen, soweit sie die Landwirtschaft betreffen, woran sich eine lebhafte Aussprache anschloß; worin besonders die grundsätzliche Veranlagung des landw. Grundbesitzes zum Reichsnotopfer zur Sprache kam; sodann auch das Zusammenkommen der Milchfermentarbeiter und

die Festhaltung des Milchpreises. Der Vorsitzende gab noch Wünsche über die Milchsteuer, worauf sich verschiedene Beschlüsse an eigenhändigen Besprechungen wurden.

**Korr. Freiburg, 26. Juli.** Nachdem gestern und heute unter Anwesenheit des Landes- und Kreispräsidenten die Vorführung einer Autostrasse von Freiburg nach Gengenbach und 2 Motorstrassen von Gengenbach nach Gengenbach, bei der Stadtgemeinde sich für den Ankauf der Autostrasse entschieden.

**Korr. Freiburg, 26. Juli.** Ein gestriger Sonntag fand hier die feierliche Einweihung des Kriegedenkmals statt. Der Oberstein wurde im Zornwald geholt, von der Forstverwaltung kostenfrei überlassen und auf dem alten Friedhof, im Schatten der alten Linden, als Denkmal hergerichtet.

**Stuttgart, 27. Juli. (Krisenstimmung im Finanzanschuß.)** Die Katastersteuer abgelehnt. Der Finanzanschuß setzte am Dienstag abends die Beratungen über den 7. Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 1921 fort. Es handelt sich dabei um Nachträge aus der Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens, um die Erhöhung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer um die Zuschläge zu Sporteln und Gerichtslosten. Abg. Hiller (B.P.) stellte den Antrag, den von ihm eingebrachten Initiativ-Gesetzentwurf betr. die Gewerbesteuer-Veranlagung noch in dieser Sitzungsperiode in Beratung zu nehmen. Der Finanzminister bemerkte, daß jetzt schon im Staatshaushalt ein Abmangel von 40 Millionen Mark vorliege, während die neuen Deckungsvorschläge nur 11 Millionen einbrächten. Würde der Gesetzentwurf abgelehnt, so würde ein weiterer Abmangel eintreten. Ministerialrat Dr. Dehlinger wies darauf hin, daß die Finanzämter außerstande wären, die durch den Gesetzentwurf Hiller bedingten Veränderungen in Arbeit zu nehmen. Die allgemeine Revision der Gebäudekataster würde gefordert. Er könne die Versicherung abgeben, daß von der Regierung im Herbst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der alle diese Wünsche berücksichtige. Der Finanzanschuß beschloß hierauf, den Gesetzentwurf Hiller nicht zu behandeln.

Abg. Scheef (D.B.P.) erklärte für seine Fraktion, daß wenn Bauernbund und Bürgerpartei die Deckungsvorschläge des 7. Nachtrags ablehnen, die demokratische Partei nicht mehr in der Lage sei, für das Pfarverordnungs-gesetz zu stimmen. Bei der Abstimmung werden die Forderungen für das Schulwesen (Schulgeld) im Gesamtbetrag von 28 Millionen Mark einstimmig genehmigt, dagegen die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuererhöhung, die 8,26 Millionen einbringen sollte, mit 7 Ja gegen 6 Enthaltungen und 4 Nein abgelehnt. Die Erhöhung der Sporteln im Betrag von 650.000 Mk. mit 15 Ja gegen 2 Nein angenommen. Die Zuschläge zu den Katastersteuern in Kapital 81 waren mit 5 Stimmen des Bauernbunds und 5 Enthaltungen der Soz. Partei abgelehnt worden.

Finanzminister Vösching erklärte: Die Regierung ist nicht in der Lage, neue Ausgaben zuzulassen, nachdem der Finanzanschuß die Zustimmung zur Deckung der Ausgaben verweigert hat. Die Regierung wird im Plenum ihre Haltung darlegen. Die Wohnungsumlage zur Förderung des Wohnungsbaus mit 100 Millionen Mark wurde mit 12 Ja gegen 3 Nein und 2 Enthaltungen angenommen. Auch der Artikel 3, der die Steuererhöhung im einzelnen behandelt, wurde abgelehnt.

Dann wurde die 2. Lesung des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaus vorgenommen und die Beschluß: vom Vornmittag nach einem Antrag Vock (Ztr.) mit 9 gegen 8 Stimmen dahin abgeändert, daß die Wohnungsumlage nur in solchen Gemeinden erhoben werden

## Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.

(33) (Nachdruck verboten.)

Sie wäre wohl weniger ruhig gewesen, hätte Wolters ihr von seiner Begegnung mit dem Manne erzählt, den er für Burkhardt gehalten hatte. Aber der junge Mann hatte es ihr verschwiegen und ihr nur von seiner Verfolgung durch den Amerikaner berichtet. Dertha hatte dem keine große Bedeutung beigemessen; sie mußte natürlich nicht, welchen Zweck der Amerikaner hatte, als er Wolters nachging, aber sie zerbrach sich nicht lange den Kopf darüber. Jedenfalls hatte er nichts erreicht und nicht erfahren, wohin die Nacht in Wahrheit fuhr.

Kante Anna war inzwischen ebenfalls aufgestanden, und man nahm gemeinsam das erste Frühstück ein. Als der aufwachende Steward einen Augenblick den Raum verlassen hatte, wandte sich die Matrone an Dertha:

„Ist Dir das Benehmen dieses jungen Menschen nicht schon aufgefallen, Liebste? — Ich meine den Steward — Wolters oder Wolters heißt er, glaube ich. Es war mir schon, als die Kante hier auf dem Schiffe war, als ob er überall herumspähte. Jetzt treffe ich ihn schon zu wiederholten Malen in Selbstgesprächen, und außerdem betrachtet er Wolfgang mit sonderbaren Blicken.“

Dertha erröte ein wenig und vermied es, ihren Gatten anzusehen.

„Du täuschst Dich da doch wohl, Tantchen! Der junge Mann wurde mir warm empfohlen und hat mir bis jetzt einen sehr guten Eindruck gemacht. Natürlich werde ich nun ein wenig auf ihn achten.“

Kante Anna machte ein sorgenvolles Gesicht. „Wenn er Dir empfohlen worden ist — aber ich dachte wirklich schon, es wäre ein Abgesandter des Herrenhausleiters, und er hätte in Burkhardt Herr von Randow erkannt.“

Sie beugte das Wort, da sie es kaum ausgesprochen hatte. Denn Wolters kam in diesem Augenblick mit einem Lächeln herein und hatte den ganzen Soz. gehört.

Es war geradezu augenfällig, wie es auf ihn wirkte, und machte auch Dertha stumm. Er war bleich geworden, die Glieder zitterten in seinen Händen, und er warf einen Blick auf Burkhardt, der unverhohlenen Entsetzen ausdrückte.

„Was haben Sie denn Wolters?“ wandte sich Dertha in härterem Ton an den jungen Menschen, als es sonst ihre Gewohnheit war. „Sie werden alles fallen lassen.“

Der Steward murmelte ein paar unverständliche Worte, die wohl eine Entschuldigung ausdrücken sollten, und setzte das Geschick nieder. Ehe er aber von neuem hinausging, blickte er Burkhardt noch einmal wie in banger Frage ins Gesicht. Draußen blieb er stehen und presste beide Hände auf die Brust, wie wenn ihn da etwas schmerzte.

„Wenn er es wäre — wenn er es wäre! — Ah, er müßte sich vor mir in acht nehmen. — Aber es kann ja gar nicht sein!“

Wie in tiefen Gedanken verfunken, blieb er noch eine Weile stehen. Dann aber raffte er sich energisch zusammen.

„Nein — es kann nicht sein, weil es nicht sein darf.“ murmelte er vor sich hin. „Ich muß mich verheeren haben.“

Tränen hatte eine etwas unbehagliche Stimmung Platz gegriffen, und jeder war froh, als man sich von der Tafel erheben konnte. Das seltsame Gebaren des jungen Menschen beschäftigte Derthas Gedanken auf das Lebhafteste. Sie fand keine andere Erklärung dafür, als daß sich Wolters davor entsetzt hatte, daß ihr Gatte von einem Herrenhausleiter verfolgt wurde.

Aber auch diese Auslegung wollte ihr nicht als die richtige erscheinen. So nahm sie sich denn vor, ihn zu fragen, wenn sie einmal allein mit ihm wäre.

Die Gelegenheit hierfür sollte sich bald finden. Sie war auf das Deck hinaufgestiegen, um ein wenig frische Luft zu schöpfen, als sie Wolters an die Reeling gleichint stehen sah. Sie ging auf ihn zu und redete den Lieberwächter, der ihr Kommen nicht bemerkt hatte, in freundlichem Tone an:

„Was hatten Sie denn nur vorhin, Herrmann? — Wollen Sie es mir nicht sagen?“

Aber der junge Mensch blinzte verlegen zu Boden gab und eine ausweichende Antwort. Dertha konnte trotz all ihrer Bemühungen nichts aus ihm herausbekommen, und sie fühlte ein tiefes Mißtrauen gegen ihn, als sie schließlich den Versuch aufgab.

Sollte auch er nicht ganz so zuverlässig sein, wie sie geglaubt hätte? Sie mißtraute ihrer Hofe Marie schon lange,

und sie ging bereits mit dem Gedanken um, das Mädchen zu entlassen. Wie sie jetzt allein auf und nieder ging, kamen ihr zum ersten Mal am heutigen Tage allerlei Zweifel und Besorgungen. Sie hatte zwar Marie das Telegramm nicht anvertraut. Wie aber, wenn sie ihr Gespräch belauscht hätte, in dem sie von der veränderten Fahrtrichtung sprach, und dann an Land gegangen war, um mit den Amerikanern zusammenzutreffen und ihnen alles mitzuteilen? Dann wäre die Täuschung mißlungen und die drei könnten sie auch weiterhin quälen und verfolgen. Sie vermochte sich noch nicht so recht an den Gedanken einer solchen Treulosigkeit von Seiten eines Mädchens, das jaurelang in ihrem Dienste stand, zu gewöhnen. So beschloß sie denn, es auf einen Verluß ankommen zu lassen und trotz allem ruhig nach Gremouth zu fahren.

Trotzen sie dort von neuem mit den Amerikanern zusammen, so konnte allerdings kaum noch ein Zweifel über die Schuld der Marie bestehen. Sie wollte den jetzigen Steward damit beauftragen, die Hofe in Gremouth zu überwachen; so glaubte sie am besten prüfen zu können, ob auch er mit dem Mädchen gemeinschaftliche Sache machte.

Sie sah Wolfgang herauskommen und eilte ihm entgegen. Sie bangte etwas davon, daß er nun wahrscheinlich ebenfalls über das Benehmen des Stewards reden würde. Das Ehepaar holte sich ein paar Klappstühle und setzte sich hinter den Kadasten, wo sie vor Zugluft verhältnismäßig am besten geschützt waren.

Wie sie es vermutet hatte, begann Wolfgang von dem Steward zu sprechen.

„Ich weiß nicht, was der Mensch hatte.“

„Ein Benehmen mußte ja jedem auffallen. — Aber sage doch einmal, von wem ist Dir denn dieser Wolters — so heißt er ja wohl — empfohlen worden?“

Dertha erröte und sah ihm mit einer Verlegenheit, die sie allerliebste kleidete, ins Gesicht.

„Ach, Du weißt es ja schon, wenn Du so fragst. Ich habe ihn mir von Bernardi schicken lassen. Hast Du ihn vielleicht wiedererkannt — aber nein, das ist ja unmöglich; nur der wirkliche Burkhardt hat ihn ja gesehen. Jetzt verwechsle ich Dich schon selbst mit demselben Bekannten. Aber Du bist mit doch nicht böse deshalb, Liebste? Wolters ist ein tüchtiger hauer Mensch, der unser Vertrauen wohl verdient.“

Fortsetzung folgt.

oll, die Zuschläge zur staatlichen Wohnungsgabe er-  
leben. Ein 8. Nachtrag zum Etat, der 160 000 Mk.  
für eine forstliche Versuchsanstalt in Tübingen anfordert,  
wurde genehmigt. Die neue Anstalt hat den Zweck, das  
wärrt. Versuchswesen auf forstwirtschaftlichem Gebiet wei-  
ter auszubauen.

Stuttgart, 27. Juli. (Gewitter.) Gestern abend  
nach 8 Uhr zogen drohende Wolken auf, es bligte und  
donnerte und alles wollte erleichtert aufatmen: end-  
lich Regen und Abkühlung! Eine halbe Stunde fiel  
dann auch das erwünschte Naß, aber kaum, um recht  
den Stand zu legen. Ziemlich konnte man sich der  
abgekühlten Nachtlust erfreuen, ein Genuß, dem sich  
die Großstadt mit vollem Behagen hingab. Heute früh  
war der Himmel wieder wolkenlos.

Erneute Störung in der Wasserberfor-  
gung. Wegen erneuten Rohrbruchs an der Landes-  
wasserleitung ist äußerste Sparfameit im Wasserver-  
brauch angezeigt.

Hohe Strafen für Steuerhinterziehun-  
gen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Be-  
zirk des Finanzamts Stuttgart Stadt wurden in den  
letzten 2 Monaten 12 Personen wegen Steuerhinter-  
ziehungen verurteilt und an Strafbeträgen rund  
300 000 Mk. angelegt.

Verzweiflungstat. In einem Anfall von  
durch schwere Krankheit hervorgerufener Schwermut  
hat eine in der Ehingerstraße in Untertürkheim  
wohnende Frau ihr ebenfalls fränkisches Töchterchen in  
der Badwanne ertränkt und sich selbst durch Öffnen der  
Balceader und Erhängen getötet.

## Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Neben dem durch Gesetz vom 21. Juli 1920 — unter  
Bezug auf die Unterscheidung zwischen ständigen und un-  
ständigen Arbeitnehmer — gewährten Ermäßigungen,  
4 Mark für den Tag, 24 Mark für die Woche und 100  
Mark für den Monat, die auch für die zur Haushaltung  
zählende Ehefrau des Arbeitnehmers gelten, sowie für  
jedem zur Haushaltung zählende minderjährige Kind 6  
Mark für den Tag, 36 Mark für die Woche, 150 Mark  
für den Monat, tritt vom 1. August 1920 an, soweit  
Abzüge gemäß § 13 des Einkommensteuergesetzes schon  
in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 berück-  
sichtigt worden sind, des nach dem Freilassen der vorez-  
wähnten Beträge sich berechnenden Steuerbetrages von 10  
vom Hundert, eine weitere Ermäßigung ein, und zwar:  
a) um 60 Pf. täglich, b) um 3,60 Mark wöchentl., c) um  
15 Mark monatlich ein.

Beispiel: Arbeitnehmer, verheiratet mit vier Kindern:  
Wochenlohn 350 Mark, davon abzugsfrei 2x24 M. und  
4x36 M. = 192 Mark, Rest 158 Mark; hiervon 10  
vom Hundert, 15,80 M. davon ab zur Abgeltung der Ab-  
züge, nach § 13 E. St. G. 3,60 M. Demnach einzubehal-  
ten 12,20 Mark.

Sind Abzüge nach § 13 des Einkommensteuergesetzes in  
der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 nicht  
berücksichtigt worden, so tragen die Ermäßigungen für  
den in der Zeit vom 1. August 1921 bis 31. Oktober 1921  
gezählten und bis 31. Oktober 1921 fällig gewordenen  
Arbeitslohn a) 1,40 M. täglich, b) 8,40 M. wöchentl.,  
c) 35 M. monatlich. Bei den nach dem 31. Oktober er-  
folgenden Lohnzahlungen kommen nur noch die einfachen  
Abzüge — 60 Pf., 3,60 M. — in Frage. (Die Erhö-  
hung fällt von da ab fort.)

Beispiel: Verheiratet, 2 Kinder, Wochenlohn 280 Mark;  
a) für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. August bis  
31. Oktober 1921: Wochenlohn 280 M., davon abzugs-  
frei 2x24 und 2x36 M. = gleich 120 M., Rest 160  
M., hiervon 10 vom Hundert 16 M., davon ab zur Ab-  
geltung der Abzüge nach § 13 E. St. G. 8,40 M., ein-  
zubehalten 7,60 M.; b) für Lohnzahlungen nach dem  
31. Oktober 1921 10 vom Hundert 16 M. (wie oben),  
davon zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E. St. G.  
3,60 M. einzubehalten 12,40 Mark.

Der Erlaß vom 25. August 1920, wonach besondere  
Entlohnungen für Ueberstunden von Steuerabzüge frei-  
gelassen waren, ist aufgehoben worden. Vom 1. August  
1921 unterliegen auch die aus der Leistung von Ueber-  
stunden, Ueberdienst, Sonntagsarbeit und sonstiger über  
die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitslei-  
stungen erzielten Löhne usw. dem Steuerabzug.

Dagegen sind vom 1. August 1921 ab nicht mehr vom  
Arbeitslohn abzugsfrei: a) Krankheitsbeiträge usw.,  
b) sonstige Abzüge, insbesondere für Werbungskosten.

In den Fällen jedoch, in denen Arbeitnehmer von  
dem Finanzamt eine Bescheinigung darüber erhalten ha-  
ben, daß beim Steuerabzug höhere Abzüge als 1800 M.  
berücksichtigt zu berücksichtigen sind, treten diese höheren Ab-  
züge an Stelle der oben genannten Beträge; ein Doppel-  
abzug ist nicht gestattet.

Den unabhängig beschäftigten Arbeitnehmern ist von dem  
Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung 10 vom Hundert des  
Arbeitslohnes einzubehalten mit der Maßgabe, daß bei  
Lohnzahlungen nach dem 31. Juli bis 31. Oktober 1921  
sich der einzubehaltende Betrag oder der vom Finanzamt  
auf Bescheinigung zugelassene geringere Betrag um 40 Pf.  
für je zwei angefallene oder volle Stunden und bei Lohn-  
zahlungen nach dem 31. Oktober 1921 um 15 Pf. für  
je zwei angefallene oder volle Stunden ermäßigt.

Beispiel: Unabhängige Arbeitnehmer mit 3 1/2 Stunden  
und 19 M. Lohn: einzubehalten 10 vom Hundert = 1,90  
M., davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 des  
E. St. G. in der Zeit zwischen dem 1. August 1921 und  
31. Oktober 1921 80 Pf., einzubehalten 1,10 M. In der  
Zeit nach dem 31. Oktober 1921 geben von 1,90 M.

mit ab 2x15 = 30 Pf., so daß 1,60 M. einzubehalten  
sind.

Bemerkt wird noch, daß die einzubehaltenden Steuerbe-  
träge nach § 46 Schlusssatz nicht mehr auf volle Mark,  
sondern auf 10 Pf. noch unter abzurunden sind, z. B.  
35 Pf. auf 30 Pf.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Juli. Unter dem Namen „Bereinigte  
Wärrt. Handelsmühlen G. m. b. H. Stuttgart“ hat sich  
eine Gesellschaft gebildet, die den gemeinschaftlichen  
Einkauf von Getreide und den Verkauf von Mühlen-  
erzeugnissen bezweckt. Sämtliche größeren Handelsmü-  
hlen Wärrtembergs mit einer einzigen Ausnahme haben  
sich der Gesellschaft angeschlossen.

Wärrtingen, 27. Juli. (Neues Silberkraut.)  
Deute wurde der erste Handel mit Rohsilberkraut ge-  
tätigt. Preis für den Ztr. 60 Mk.

Weidenstadt, 27. Juli. Der letzte Viehmarkt  
brachte einen namhaften Preisabschlag des Viehs we-  
gen der durch die anhaltende Trockenheit veranlaßten  
Futterknappheit. Für den Zentner Wiesenheu wurde  
hier schon 80 Mk. angeboten, der Zentner Stroh wurde  
mit 20 Mk. bezahlt. — Der Schweinemarkt war  
gut befahren, weshalb die Preise der Milchschweine  
ganz bedeutend zurückgingen.

Wärrt. Markt, 27. Juli. (Viehmarkt.) Dem Jakob-  
markt wurden zugeführt: 40 Ochsen und Kühe, 35  
Kalbinnen und Jungvieh. Verkauft wurden 20 Ochsen  
und Stiere zum Preis von 3000—7300 Mk., 10 Kühe  
2300—7300 Mk., 20 Kalbinnen, Rinder und Jungvieh  
1100—5200 Mk. je das Stück. Der Handel ging bei  
gefallenen Preisen flau. — Dem Schweinemarkt sind  
6 Käufer- und 77 Milchschweine zugeführt worden.  
Käufererschweine kosteten 415—640 Mk., Milchschweine  
250—380 Mk. je das Stück.

Leutkirch, 27. Juli. (Viehmarkt.) Dem Vieh-  
markt waren 21 Stück Rindvieh zugeführt. Der Han-  
del war sehr flau. Nur drei Stück wurden zu 5500  
bis 6000 Mk. abgesetzt. Auf dem Schweinemarkt wur-  
den 6 Käufer zu 350—400 Mk. das Stück verkauft.

Karlsruhe, 25. Juli. (Viehmarkt.) Zufuhr 175  
Stück und zwar 5 Ochsen, 19 Färren, 4 Kühe, 28 Fä-  
ren, 18 Kälber, 7 Stallmaische, 94 Schweine. Preise  
für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Sorte  
650—700, zweite 600—650, dritte 550—600, vierte  
550—580, Färren erste 530—570, zweite 500—530,  
dritte 450—500, Kühe erste 650—700, dritte 600—650,  
vierte 550—600, fünfte 300—350, Kälber dritte 650,  
vierte 600, fünfte 580, Stallmaische unverkaufte,  
Schweine von 200—240 Pfund 1250 Mk., von 160—200  
Pfund 1200 Mk., unter 160 Pfund 1150 Mk., Sauen  
1100 Mk. Der Markt wurde nicht geräumt. Tendenz  
des Marktes: langsam.

Weiteres Anziehen der Lederpreise. Infolge der  
ständig anhaltenden Aufwärtsbewegung am Rohhäute-  
markt ziehen nunmehr auch die Preise für Leder aller  
Art merklich an. Hinzu kommt noch, daß der Bedarf  
in der Leder verarbeitenden Industrie gut ist und we-  
ter, daß das Angebot in einzelnen Sorten knapp ist.  
Im Vergleich zum Monat Juni sind dann die Preise  
in diesem Monat weiter gestiegen, und zwar kosteten im  
Juni 1 Kg. Sohlleder in Häuten 55—60 Mk., im Juli  
58—68 Mk., Sohlleder in Kernstücken 82—88 Mk.,  
(85—92 Mk.), Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Häuten  
65—72 Mk. (70—75 Mk.), Eichenlohg. Rhein. Sohl-  
leder in Kernstücken 88—95 Mk. (90—92 Mk.), Rindboz  
schwarz für ein Quadratfuß 19—21 Mk. (20—22 Mk.).

## Vermischtes.

Karl Trimborn †. In Bonn ist an den Folgen  
einer Operation Jugoslavien Karl Trimborn im Al-  
ter von 66 Jahren gestorben. Trimborn war eines der  
herausragendsten Mitglieder des Reichstages und der  
Deutschen Zentrumspartei. Geboren in Köln, hat er  
seit 27 Jahren erfolgreich im öffentlichen Leben ge-  
standen. 1896 wurde er erstmals in den Reichstag und  
in den preussischen Landtag gewählt. In allen Fragen  
des christlich-sozialen Gebietes galt er als aner-  
kannte Autorität. Bekannt ist sein „Gesetz Trimborns“,  
nach dem gewisse Mehrerträge der Witve zur Begrün-  
dung einer Witwen- und Waisenversicherung verwen-  
det werden mußten. Trimborn war einer der Gründer  
des Volksvereins für das katholische Deutschland. Im  
Weltkrieg war er Kulturreferent beim Generalgouver-  
neur in Belgien und vor den Novembertagen 1918 ge-  
hörte er dem Kabinett Prinz Max als Staats-  
sekretär an.

Es gibt kein Hausgesetz mehr. Prinz Eitel  
Friedrich von Preußen hatte nach dem Selbstmord  
des Prinzen Joachim dessen kleinen Sohn Karl Franz  
Josef zu sich genommen. Er verweigerte der Witve  
(Prinzessin Marie Auguste von Anhalt) die Heraus-  
gabe ihres Kindes. Das Landgericht Potsdam hat jetzt  
entschieden, daß Prinz Eitel Friedrich dem Prinzen  
Karl Franz Josef binnen 4 Wochen herausgeben muß.  
In der Urteilsbegründung wurde erklärt, daß Hausge-  
setze der Hohenzollern nicht mehr in Anwendung zu  
bringen sind.

Explosion. Die Sprengstoffabrik Arievald im Kreis  
Wismar (Oberschlesien) ist in die Luft geflogen. 14 Ar-  
beiter sind tot, 5 weitere sollen noch unter den Trüm-  
mern liegen, 20 sind schwer verletzt. Der Sachschaden  
geht in die Millionen.

Die Anrechlichkeit. In Danzig wurde ein Kaufmann  
wegen Wechselfälschungen von Millionen verhaftet. —  
In Kolberg unterschlug ein Kassenbeamter der De-  
postenkasse über 100 000 Mk.

Was der französische Patriotismus kostet. Die  
„Bohringer Lokzeitung“ berichtet folgende lehrreiche  
Geschichten: Die Bahnverwaltung von Elzass-Bohr-  
ringen benötigte 6 Bohrmaschinen, die vor dem Krieg  
bei Lang in Mannheim bestellt worden waren. Auf  
eine Anfrage hin bot die Firma diese Maschinen zum  
Preis von je 60 000 Franken das Stück an. Da der  
leitende Beamte aber die Maschinen nur in England  
oder einem verbündeten Staat bestellen wollte, wurden  
auch dort Angebote eingeholt, die auf 200 000 Franken  
je Stück lauteten. Trotzdem wurden die Bohrmaschi-  
nen in England bestellt. Als man nun in der Werkstätte  
in Bischheim die Maschinen montierte, stellte sich her-  
aus, daß sie — von Lang in Mannheim kammen.  
Das patriotische Gefühl des Herrn Chefingenieurs ko-  
stete den französischen Staat demnach die Kleinigkeit  
von 840 000 Franken, die England als Zwischenhän-  
dler verdient hat.

## Öffentlicher Sprechsaal.

Für Sendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur  
die geschäftliche Verantwortung.

Erwidernng auf des Sprechsaal-Gingefas di in Nr. 171 d. Bl.  
vom 26. Juli 1921, bez. Viehmarktverbot in Altensteig.

Der Einsender verkennt die Gründe des Viehmarktsver-  
botes ganz. Ausschlaggebend ist der Seuchenzustand. In zwei-  
ter Linie kommen die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Lan-  
dwirtschaft und erst in dritter Stelle die des Marktes in  
Betracht. Zuerst ist nicht 14, sondern nur 8 Kilometer  
(Luftlinie ist maßgebend) von Alensteig entfernt. Der Se-  
uchenausbruch ist ganz frisch; der Verlauf und der Charakter  
der Seuche (ob gut oder bössartig) sind noch nicht abzusehen.  
Zunächst selbst und die benachbarten Gemeinden sind mit  
die Hauptzufuhrgemeinden der Alensteiger Märkte.  
Es lag also eine erhebliche Seuchengefahr vor, vergrößert  
noch durch die bedauerliche Tatsache, daß fast niemand mehr  
sich um die seuchenpolizeilichen Vorschriften kümmert (Seuchen-  
anzeigen, Beobachtung des Sperbezugs usw.) Unter diesen  
Umständen wäre die Abhaltung des Marktes nicht zu ver-  
antworten gewesen u. es ist nicht unwahrscheinlich, daß gerade  
der Einsender oder ein anderer Teilnehmer ebenso heftig gegen  
das Verbot oder die Oberkommissariatsstelle zu Felde gezo-  
gen wäre, wenn durch die den Markt die Seuche wieder in  
den Bezirk gekommen wäre.

Bei der Abhaltung des Rogoldter Marktes lagen die  
seuchenpolizeilichen Voraussetzungen wesentlich günstiger. Do-  
wols war die Seuche in Maderbach so milde, wie im gan-  
zen Seuchenzug nicht; das einzige betroffene Vieh war ab-  
getrennt und bereits desinfiziert. Die Gefahr einer Weiter-  
verbreitung der Seuche war noch menschlichem Ermessen ganz  
unwahrscheinlich. Damit erfüllt a) die ganz abjunkte Idee  
des Einsenders, daß ab die Alensteiger den Rogoldern gegen-  
über zurückzufallen seien und die seuchenpolizeilichen Bestim-  
mungen wahllos angewandt werden.

Ein Grund zur Aufhebung von großem Unwillen oder  
berechtigter Entrüstung in den beteiligten Kreisen oder gar  
weit darüber hinaus liegt hiernach keinesfalls vor.

Oberamtmann Wanz.

## Letzte Nachrichten.

Wien, 28. Juli. Das Wienerische Büro erzählt  
aus französischer Quelle, der französische Reichsoberkommissar  
Lord Curzon habe mitgeteilt, daß die französische Regierung es  
für unmöglich halte, eine Einigung des Obersten Rates ein-  
zuberufen, bevor die Frage der Zuspätschiebung nach  
Oberschlesien geregelt sei. Lord Curzon u. ihm diese Er-  
klärung zur Kenntnis, die dem Kabinett vorgelegt werden  
wird.

Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung des  
„Berliner Kolonialzeitungs“ aus Breslau haben die Franzosen  
im deutschen Plebiszitkommissariat in Bielitz erneut eine  
Danksagung vorgenommen und auch den Rest der vor-  
handenen Schriftstücke nach Oppeln mitgenommen, wo die  
Schriftstücke untersucht werden sollen.

Aus Oppeln wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt,  
daß in der Nacht zum Montag bei Kosian an der polnischen  
Grenze polnische Banden über die Grenze kamen und die  
Posten der Aps angriffen. Auch die Wache der Aps, die  
in der dortigen Schule untergebracht ist, wurde beschossen.

Mitteilungen aus Oberschlesien zufolge steht der Ort  
Bischofsgrün unter unerhöhtem polnischen Terror. Die  
Insurgenten, die in Truppen von 20 Mann die Straßen  
durchsuchen, plündern die Läden.

Brüssel, 28. Juli. Heute Vormittag stießen  
auf der Straße Brüssel-Lesmoirde bei Cynard zwei Jäger  
aufeinander. 27 Personen wurden verletzt, davon 5 schwer.

Rom, 28. Juli. In Palermo haben die Kom-  
munisten überaus die Faschisten angegriffen. Es gab  
2 Tote. In Triest gab es bei einem Zusammenstoß zwischen  
Kommunisten und Nationalisten 3 Tote.

London, 28. Juli. Harcourt erklärte auf  
eine Anfrage, daß sich ungefähr 23 000 französische Kolo-  
nialtruppen aus Afrika und Ostafrika in dem besetzten rhein-  
ischen Gebiet befinden. Von ihnen stammten 15 500 aus  
Kolonien und 7500 aus Madagaskar. Der Rest bestehe  
aus Anawiten, die im Transportwesen Verwendung finden.  
Besonders einer Fortbildung sei nachzusehen.

Helsingfors, 27. Juli. Ein Armeekapitän ist  
heute in der Nähe von Helsingfors ins Meer gesprungen. Die  
Leiche ist ertrunken.

## Witterungsbericht.

Die Störungen im Norden ziehen ab. Am Freitag und  
Samstag ist bei vereinzelten Gewittern warmes u. trockenes  
Wetter zu erwarten.

Erud und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schlußleitung verantwortlich Ludwig Vau.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

### Betr. Wassermangel.

Nach telefonischer Mitteilung des Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungswesen ist infolge der anbauernbenutzenden trockenen Jahreszeit der Wasserfluss zu den Quellen der Schwarzwaldwasserleitung im Gebiet erheblich zurückgegangen.

Es ist deshalb dringend geboten, mit dem Wasser haushälterisch umzugehen.

Unter Hinweis auf die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 30. März 1904 wird insbesondere in Erinnerung gebracht, daß verboten ist:

- das Öffnenlassen des Wassers zum Verschwellen des Röhrgeschirrs,
- die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Gärtenbereitung,
- das Öffnenlassen der Auslaufhähnen u. a.

Auch muß es als ein Mißbrauch angesehen werden, wenn in Gemeinden, in welchen eine öffentliche Badanlage vorhanden ist, private häusliche Badeeinrichtungen z. B. benutzt werden.

Zumiderhandlungen gegen die bezirkspolizeilichen Vorschriften haben neben der zeitweisen Entziehung des Wasserbezugs durch Schließung des Haupthähners Bestrafung zu gewärtigen.

Ich richte an die Herren Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche von der Schwarzwaldwasserleitung ihr Wasser erhalten, das Ersuchen, ein Augenmerk darauf zu haben, daß dem Mißbrauch gesteuert wird, und bitte gleichzeitig die Polizeiorgane entsprechend zu instruieren.

Calw, den 27. Juli 1921.

Oberamtmann: G. S.

Extra prima  
**Kernleder-Treibriemen**  
sowie  
**la Treibriemenwachs**  
— und erstklassige Ware —  
empfehlen  
**Paul Jannasch**  
Altensteig.

Alle  
**Schulbücher**  
u. Schulartikel  
kauft man solid und preiswert in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41  
empfehlen  
**alle Tierarzneimittel**  
**Futterkalk**  
**Bremsenöl.**

**Landwirte!**  
Ich habe eine Anzahl  
**gebrauchte Dreschmaschinen**  
(teilweise wie neu)  
mit und ohne Puherei sehr preiswert abzugeben.  
Kraftbetrieb 2—3 PS.  
**E. Gottfried Störzbach,**  
landwirtsch. Maschinengroßhandlung,  
Stuttgart, Jägerstr. 55.

**Turnverein**  
**Altensteig.**  
Gut Heil!  
Morgen Freitag  
Abend 7,9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Lokal. Besprechung über  
das am 7. August in Calw  
stattfindende Gutsfest.  
Zahlreiches Erscheinen wird  
erwartet.  
Der Vorstand.

Altensteig.  
Suche ein jüngeres  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt,  
möglichst für sofort  
**Gottlob Theurer.**

Zum  
**Verband**  
empfiehlt  
Frachtbrieft  
Begleitadressen  
Anhängeadressen  
Zustelladressen  
Packpapiere  
Weiß-Einwickelpapier  
Pergament-Ersatz  
Echt Pergament  
die  
**W. Rieker'sche Buchh.**  
Altensteig.

**Gefunden**  
Briefumschlag mit Inhalt.  
Kühle z. Waldhorn  
Berned.

Wer gute, chem. reine  
**Drogen und**  
**Chemikalien**  
zu billigsten Preisen kaufen  
will, gehe in die  
**Löwendrogerie**  
Gebr. Benz, Nagold.  
Mitgl. d. Deutsch. Droz. Ver-  
bandes v. 1873.

Renweiler.  
Wegen Aufgabe ver-  
kaufe ich am Samstag, den  
30. ds. Mts., morgens 8 Uhr  
**2 junge,**  
schwere, fehlerfreie  


**Schafftühe**  
die eine mit schwerem Kolb,  
die andere 26 Wochen trüchtig.  
**Johannes Schlecht**  
Schuhmacher.

**Wöhrersberg.**  
**Bremsenöl**  
**Fliegenfänger**  
**Schuhcreme u. s. w.**  
empfiehlt  
**Christian Seeger**  
Handlung.

**Sozialdemokratische Partei.**  
**Versammlung**  
am Samstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr im Saal des „Grünen Baums“.  
Der Landesvorstand der Sozialdemokr. Partei Württemberg-Hohenzollern  
Herr **Otto Steinmayer** wird sprechen über:  
**Die politische Lage und die Sozialdemokratie**  
in der Regierung.  
Jedermann, insbesondere die werktätige Einwohnerschaft ist freundlichst  
eingeladen.  
Ortsgruppe Altensteig.

Altensteig.  
Eine gute Qualität  
**Bodenöl**  
und  
**Maschinenöle**  
für schwere und leichte  
Maschinen, Zentrifugen,  
Motore, Fahrräder und  
Nähmaschinen  
finden Sie stets billig bei  
**fr. Bühler jr.**  
Altschalden.  
Einen Barz  
**Nisch-**  
**schweine**  
  
verkauft am Samstag, 30. Juli  
**Joh. Kiru.**

**NISSIN**  
gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen.  
Zu haben Apotheke.

Egenhausen.  
**Einmachgläser**  
**Salzylpapier**  
**Fliegenfänger und**  
**Bremsenöl**  
empfiehlt  
**J. Kaltenbach.**

  
**EIN**  
**GEWALTIGES**  
**PLUS**  
Ihres Umsatzes erzie-  
len Sie durch die  
Reklame in unserer  
Schwarzw. Tageszei-  
tung Aus den Tannen!

**Verstorbene:**  
Göllingen: Friedrich Niet-  
hammer, Zimmermann,  
82 J. alt.  
Holl: Medizinalrat Dr. Franz  
Breit, 72 J.  
Lutzingen: Josef Böhle,  
Dipl.-Lehrer: a. D.  
Stuttgart: Oberpostinspektor  
Rael Streich.

Durrweiler — Pfalzgrafenweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beschren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am  
**Samstag, den 30. Juli 1921**  
im Saal z. Schwanz in Pfalzgrafenweiler  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Ernst Schaible, Schreiner,**  
Sohn des † Joh. Schaible, Bauers in Durrweiler  
und seine Braut  
**Christine Raich,**  
Tochter des Christ. Raich, Gipser u. Malermeisters  
in Pfalzgrafenweiler.  
Kirchgang um 1 Uhr in Pfalzgrafenweiler.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Der Flach**  
ist vom 1. August ab frei und nimmt außer  
Hans u. Hansweg vom 1. August ab auch  
wieder Flach u. Flachweg zum Spinnen  
u. Weben entgegen.  
**Karl Rohler junior.**  
NB. Baumwollegarn wird auch wieder ein-  
gewoben.

**Für Einmachzwecke**  
empfiehlt  
**Bergament-Papier**  
prima Qualität, in Bogen  
**Salzyl-Bergament**  
in Rollen  
die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

**Wilhelm Großmann**  
Ingenieurbüro für Elektrotechnik u. Maschinenbau  
Pforzheim, Hohenlohestr. 9, Fernsprecher 293,  
zugelassen beim Gemeindeverband Elektrotechnik  
Leinach, dem Reichsverband und dem Stadt. Elek-  
trizitätswerk Pforzheim, anerkannte Revisoren-  
stelle für fam. Feuerwerksherstellungsgesellschaft  
Leinach  
kompl. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen,  
sowie Motore,  
Glühlampen u. elektrische Koch- u. Heizapparate.

